

Wanderwoche auf dem E 1 vom Schwarzwald zum Bodensee vom 24. bis 31.08.2016

Seit elf Jahren führt Torsten Möhwald Mitglieder des Hannoverschen Wander- und Gebirgsvereins auf dem Europäischen Fernwanderweg E 1. Der E 1 verläuft in Deutschland von Flensburg-Kupfermühle bis Konstanz am Bodensee. Letztes Jahr kamen wir bis nach Lenzkirch im Hochschwarzwald.



Am 24. August 2016 fuhren wir mit der Bahn von Hannover über Freiburg im Breisgau nach Neustadt/Titisee und weiter mit dem Bus nach Lenzkirch. Nach der Übernachtung ging es bei schönem Sonnenschein steil hoch zum Hierabrunnen (1.105 m) und dann wieder hinunter nach Kappel und weiter ins Haslachtal. Immer wieder hatten wir Panoramablicke über den Hochschwarzwald mit dem Feldberggebiet. Beim Zusammenfluss von Haslach und Gutach beginnt die Wutachschlucht, ein großartiges Naturschutzgebiet. Hier gibt es 1.200 höhere Pflanzenarten, 570 Schmetterlingsarten und 1.200 Vogelarten. Unser Weg geht entlang der Wutach z. T. felsig über einige Einmündungen von Bächen, vorbei an Wasserfällen und Felsdurchbrüchen. Schließlich erreichen wir die direkt am Weg liegende Schattenmühle.

Am 26.08. ging es von der Schattenmühle weiter in der Schlucht auf und ab, zum Teil auf Felsbändern. Die Felswände ragen beidseitig der Wutach manchmal bis zu 180 m hoch. Weiter abwärts versickert ein Großteil der Wutach unter einer eindrucksvollen Felswand. Den Austritt der Wutach aus den Felsen konnten wir nicht sehen. Der Weg war wegen Erdbeben gesperrt. Das zwang uns auf einen gut ausgeschilderten weiten Umweg oberhalb über eine Hochfläche und durch die Gauchachschlucht zurück zur Wutach. Über Aselfingen und Achdorf führte uns der Weg steil hoch nach Blumberg. Es wurde gegen Ende allerdings noch steiler und unwegsamer durch Wald, weil wieder ein Erdbeben den Wanderweg unpassierbar machte.



Am nächsten Morgen brachte uns ein Pfad auf den Buchberg (880 m) mit schöner Aussicht nochmal in den Hochschwarzwald. Im weiteren Verlauf hatten wir eine gute Sicht auf die Sauschwänzlebahn mit Dampflokomotive in Aktion. Die Bahnstrecke wurde aus militärischen Gründen Ende des 19. Jahrhunderts zwischen Blumberg und Weizen hergestellt. Um höchstens 1 % Steigung zu haben wurde die Strecke mit Bögen, Kehrschleifen und Deutschlands einzigem Spiraltunnel verlängert. Der weitere Weg führte uns durch Wald, Waldrand und freiem Feld mit schönen Blicken auf die Vulkankegel der Hegauberge nach Engen. Von Engen fuhren wir mit der Bahn nach Singen, wo unser „Standorthotel“ für die restlichen Tage war.

Am 28.08. ging es von Engen weiter zum Hohenhewen (846 m), der, wie die anderen Hegauberge auch, vulkanisch geprägt ist. Diese Berge sind dadurch entstanden, daß die Phonolith- bzw. Basaltkerne den Eismassen der Gletscher während der Riß-Kaltzeit standgehalten haben. Etwas Dauereis wäre uns Wanderern an dem heißen Tag willkommen gewesen, im Laurentiushof legten wir deshalb eine Erholungspause ein, bei wiederum großartigem Fernblick. Nach einigem auf und ab, zum Teil im offenen Gelände, erreichten wir den Hohentwiel oberhalb von Singen mit der darauf thronenden Festungsruine. Der Hohentwiel besaß stets strategisch Bedeutung von den Kelten über die Römer und Alemannen bis zu den Württembergern. 1801 wurde die Festung von den Franzosen geschleift.

Anfangs bei leichtem Regen und weiter warmen Wetter nahmen wir uns die nächste Etappe von Singen nach Möggingen vor. Durch die reizvolle Mittelgebirgslandschaft wanderten wir durch Wälder, Obstgärten und freies Feld zur Mittagsrast in Steißlingen und anschließend weiter zur Burgruine Homburg. Hier bot sich sozusagen ein Dreiseenblick, nämlich auf den Überlingersee und den Zellersee als Teile des Bodensees und den Mindelsee auf dem Bodanrück. Der Zickzack-Premiumweg abwärts von der Ruine war sehr steil, schmal, zugewachsen und glitschig, glücklicherweise kamen wir heil unten an. Von Möggingen brachte uns der Bus nach Radolfzell, von dort nahmen wir die Schweizerische Bundesbahn zu „unserem“ Bahnhof Singen-Landesgartenschau.



Am 30.08. führte uns der Weg von Möggingen zuerst am Waldrand oberhalb des reizvollen Mindelsees nach Langenrain. Der Weg durch die Marienschlucht war wieder einmal wegen Erdrutschen gesperrt, so daß wir einen gut ausgeschilderten Umweg nehmen mußten. Das perfekte Wanderwetter, sonnig, nicht zu heiß, ließ uns dennoch munter vorangehen. Durch Wälder und Obstgärten erreichten wir den Purren (508 m) mit schöner Aussicht auf Kloster Birnau, Überlingen und die Insel Mainau. Vorbei an der Universität Konstanz und über die Rheinbrücke kommen wir zum Ziel der Wanderung an die Uferpromenade mit Konzilsgebäude und Hafen. Hier erinnert eine Plakette an die Eröffnung des E 1 (damals von Flensburg nach Genua) und E 5 (von Konstanz nach Verona) im Juli 1972.



Insgesamt haben wir in dieser letzten Wanderwoche auf dem E 1 in 6 Tagen 150 km zurückgelegt, die Summe der Anstiege betrug immerhin 3.400 m. Unser besonderer Dank gilt Torsten Möhwald für seine langjährige Bereitschaft, uns den Fernwanderweg in Deutschland lückenlos anzubieten.

Hannover, 19.9.2016/ Peter Kopp